

3.2 Die Präpositionen

3.2.1 Die Präpositionen und ihre Kasus

Übung 1, S. 40

1. Biegen Sie nach rechts in die Schillerstraße ab. In der Schillerstraße befindet sich der Haupteingang der Universität.
2. Deutsch rangierte lange etwa gleichauf mit Spanisch an der dritten Stelle aller Fremdsprachen in der Welt. Mittlerweile ist es an die dreizehnte Stelle zurückgefallen.
3. Auf den Campus fahren viele Studierende mit dem Fahrrad. Sie gehen dann zu Fuß zu den verschiedenen Gebäuden, die auf dem Campus verteilt sind.
4. Das Audimax befindet sich in der Hochschulstraße 4. In das Gebäude gelangt man über eine Treppe oder über einen Aufzug.
5. Er goss die Flüssigkeit in das Reagenzglas, in dem er die Analyse durchführen wollte.
6. Neben der alten Kirche soll ein Hochhaus entstehen. Die Leute sind dagegen, dass neben dem historischen Gebäude ein modernes Haus gebaut wird.
7. Was hinter den Kulissen in der Politik vorgeht, ist schwer zu sagen, weil man nur wenig Gelegenheit hat, hinter die Kulissen zu sehen.
8. Im Vordergrund des Gemäldes sitzen zwei Personen am Tisch. Der Maler hat auch noch zwei Stühle in den Vordergrund hineingesetzt.
9. Sein Name stand auf der Liste der Bewerber. Er war in die Liste eingetragen worden.
10. Er geht in die Universitätsbibliothek. Er sucht im Katalog nach einem Titel.
11. In der Europäischen Union ist das Deutsche mit ca. 90 Millionen SprecherInnen die Sprache mit den meisten MuttersprachlerInnen. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts galten die deutschsprachigen Länder noch als führend in zahlreichen wissenschaftlichen Disziplinen.
12. Er ist jetzt an dem wissenschaftlichen Institut als Mitarbeiter tätig. Er ist im letzten Sommer ins Institut eingetreten.
13. Unser Gehirn hat sich in der Evolution entwickelt, um Individuen zu befähigen, in der komplexen Umwelt zu überleben.

14. Bei Sprachtests ist es möglich, dass einzelne Teilfertigkeiten zu stark in den Vordergrund geraten und dass die in der Sprachwirklichkeit vorhandene Vielschichtigkeit und Komplexität von Kommunikationssituationen dahinter zurücktritt.
15. In den ersten drei Kapiteln geben wir eine globale Orientierung über die Fremdsprachendidaktik. Die Vertiefung einzelner Themen erfolgt in den weiteren Kapiteln.

3.2.2 Das präpositionale Attribut

Übung 2, S. 42

Freie Lösungen

Übung 3, S. 42

1. Merkblätter und Anträge, die man benutzt, wenn man eine Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) erhalten will, werden vom Studierendenwerk ausgegeben.
2. Der Vertrag schließt Unfälle aus, welche entstehen, wenn man Motorräder oder Motorroller benutzt.
3. Das ist ein Punkt, der eine grundlegende Bedeutung hat.
4. Das sind die Äußerungen des Außenministers, die das neue Abkommen betreffen.
5. Man hat mit der überwiegend positiven Reaktion, die die Veröffentlichung der wirtschaftspolitischen Richtlinien hervorgerufen hat, gerechnet.
6. Wenn neuer Lernstoff nur konstruiert werden kann, wenn er auf bereits Bekanntem basiert, dann kommt der Erstsprache eine besondere Bedeutung zu.
7. Es wurde bei den Verhandlungen eine Übereinstimmung erreicht, die alle wesentlichen Punkte betrifft.
8. Die Vorstellung, die man sich von der Zweiteilung des deutschen Handelsraumes im 15. Jahrhundert machte, kann nicht aufrechterhalten werden.
9. Die Aufwendungen, die man macht, um die Straßen instand zu halten, steigen von Jahr zu Jahr.

Übung 4, S. 43

1. Er legte ein Bekenntnis zur Erhaltung dieser relativen Unabhängigkeit ab.
2. Er werde seine Bemühungen auf die Selbstverwaltung richten.
3. Er hoffe Erfolg bei der Verstärkung des Einflusses der Gemeinden zu haben.
4. Er wies darauf hin, dass andere mehr Gewicht auf die Verbesserung der Finanzlage der Gemeinden gelegt haben.
5. Man sollte einen Beschluss über den Ausbau der Straßen innerhalb der Gemeinden auf Kosten des Staates fassen.
6. Man findet aufseiten der Gemeinden manchmal Gefallen an der Überschätzung der eigenen Angelegenheiten.
7. Deshalb haben die Landesbehörden oft Grund zur Kritik an den Gemeinden.
8. Man kann sich aber trotzdem Hoffnung auf einen reibungsloseren Verlauf der Zusammenarbeit mit den Ländern und auch mit dem Staat machen.
9. Manche Kommunalpolitiker müssen die Konsequenzen aus der Unterordnung der Gemeinde in wichtigen Punkten ziehen.
10. Es wurden auch schon viele Vorschläge über einen Ausgleich der Interessen gemacht.

Übung 5, S. 43

1. Der Minister gab seine Zustimmung (dazu), eine neue Autobahn zu bauen.
2. Die Geldknappheit steht im Zusammenhang damit, dass der Diskontsatz heraufgesetzt wird.
3. Der Berichterstatter legte Wert darauf, diese Nachricht zu verbreiten.
4. Die Hotels trafen Vorbereitungen (dafür), die Konferenzteilnehmenden in unserer Stadt unterzubringen.
5. Der Innenminister macht sich Sorgen (darum), dass die Kriminalität ständig steigt.
6. Er hatte keine Veranlassung (dazu), ein aggressives Verhalten zu zeigen.
7. Die Kommentatorin nahm keine Stellung dazu, dass sich die politische Lage verändert hat.
8. Die Veranstalter müssen die Verantwortung dafür tragen, dass die Demonstration ordnungsgemäß verläuft.
9. Nach dem Grundgesetz hat jeder das Recht dazu, seine Meinung frei zu äußern.

Übung 6, S. 44

1. Aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB)

- § 903 Der Eigentümer einer Sache kann, soweit nicht das Gesetz oder Rechte Dritter entgegenstehen, mit der Sache nach Belieben verfahren und andere von jeder Einwirkung ausschließen. Der Eigentümer eines Tieres hat bei der Ausübung seiner Befugnisse die besonderen Vorschriften zum Schutz der Tiere zu beachten.
- § 187 (1) Ist für den Anfang einer Frist ein Ereignis oder ein in den Lauf eines Tages fallender Zeitpunkt maßgebend, so wird bei der Berechnung der Frist der Tag nicht mitgerechnet, in welchen das Ereignis oder der Zeitpunkt fällt.
- § 235 Wer durch Hinterlegung von Geld oder von Wertpapieren Sicherheit geleistet hat, ist berechtigt, das hinterlegte Geld gegen geeignete Wertpapiere, die hinterlegten Wertpapiere gegen andere geeignete Wertpapiere oder gegen Geld umzutauschen.
- § 254 (1) Hat bei der Entstehung des Schadens ein Verschulden des Beschädigten mitgewirkt, so hängt die Verpflichtung zum Ersatz sowie der Umfang des zu leistenden Ersatzes von den Umständen, insbesondere davon ab, inwieweit der Schaden vorwiegend von dem einen oder dem anderen Teil verursacht worden ist.
- § 1356 (2) Beide Ehegatten sind berechtigt, erwerbstätig zu sein. Bei der Wahl und Ausübung einer Erwerbstätigkeit haben sie auf die Belange des anderen Ehegatten und der Familie die gebotene Rücksicht zu nehmen.
- § 1628 Können sich die Eltern in einer einzelnen Angelegenheit oder in einer bestimmten Art von Angelegenheiten der elterlichen Sorge, deren Regelung für das Kind von erheblicher Bedeutung ist, nicht einigen, so kann das Familiengericht auf Antrag eines Elternteils die Entscheidung einem Elternteil übertragen. Die Übertragung kann mit Beschränkungen oder mit Auflagen verbunden werden.

2. Aus dem Strafgesetzbuch (StGB)

§ 263 a Computerbetrug

- (1) Wer in der Absicht, sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen eines anderen dadurch

beschädigt, dass er das Ergebnis eines Datenverarbeitungsvorgangs durch unrichtige Gestaltung des Programms, durch Verwendung unrichtiger oder unvollständiger Daten, durch unbefugte Verwendung von Daten oder sonst durch unbefugte Einwirkung auf den Ablauf beeinflusst, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

Übung 7, S. 45

Der Bau der Atome

Der Durchmesser der Atome liegt nach Untersuchungen sehr verschiedener Art in der Größenordnung von 10^{-8} cm. Der Name Atom stammt aus der griechischen Naturphilosophie und bedeutet ‚etwas Unteilbares‘. Doch beweist schon die Ionisierung von Atomen durch Abspaltung von Elektronen, dass sie keine letzten, unteilbaren Baustoffe der Materie sind. Im Jahre 1913 ergaben Versuche von Geiger und Masden über den Durchgang von Alphastrahlen durch Stoffe, dass der von den einzelnen Atomen eingenommene Raum fast leer ist, wie bereits Lenard aus Versuchen über den Durchgang von Elektronen durch dünne Metallfolien geschlossen hatte.

Übung 8, S. 45

Fremdsprachenunterricht mit authentischer Kommunikation?

Die Nachteile des traditionellen Fremdsprachenunterrichts und die Vorteile des ungesteuerten Erwerbs sind evident. Wenn Kommunikationsfähigkeit das oberste didaktische Ziel ist, dann muss Kommunikation auch der Weg sein, der zu diesem Ziel führt. Der traditionelle Fremdsprachenunterricht ging diesen Weg jedenfalls nicht. Es lag deshalb nahe zu versuchen, Elemente des ungesteuerten Erwerbs in den Unterricht zu integrieren, ihn dem außerschulischen Alltag anzunähern und so ‚kommunikativer‘ zu gestalten. Die Vorschläge, die dazu gemacht wurden, reichen von bescheidenen Modifikationen am traditionellen Grundmuster bis hin zu radikalen Neuansätzen.

Eine einfache Modifikation, um den Anteil der Lerneräußerungen zu erhöhen und die Dominanz der Lehrperson zurückzunehmen, kann beispielsweise darin bestehen, dass in bestimmten Unterrichtsphasen nicht mehr die Lehrperson das Rederecht vergibt, sondern die Lernenden dies untereinander tun: Wenn ein Lerner eine Antwort gegeben oder eine Aufgabe gelöst hat, ruft er anschließend selbst einen anderen auf und stellt ihm eine Frage oder Aufgabe. Das traditionelle

Gesprächsmuster bleibt bei diesem ‚Schneeballverfahren‘ zwar weitgehend erhalten, aber die Lernenden werden stärker sprachlich aktiviert, wenn sie das Rederecht selbst vergeben.

Martin (1985) ist hier einen Schritt weiter gegangen: Er lässt in seinem Modell *Lernen durch Lehren* abwechselnd einzelne Lernende nach vorne kommen und in die Rolle der Lehrperson schlüpfen. Sie führen einzelne Unterrichtsphasen nach vorheriger Absprache mit der Lehrperson selbstständig durch, können aber während ‚ihres‘ Unterrichts jederzeit Hilfe und Unterstützung von der Lehrperson bekommen. Nach welcher Methode dieser ‚lehrende Lerner‘ unterrichtet – ob eher traditionell oder ‚kommunikativ‘ – ist dabei zweitrangig. Wichtig ist vor allem, dass die Sprechanteile der Lernenden zunehmen und dass sie didaktische Einsichten in die Steuerung von Unterrichtsprozessen gewinnen.

Partner- und Gruppenarbeitsphasen erhöhen ebenfalls die Sprechanteile der Lernenden und verringern die sprachliche Dominanz der Lehrperson. Die Qualität dieser Phasen ist allerdings sehr unterschiedlich, was zum einen mit dem Selbstverständnis der Lernenden und zum anderen mit der Art der Arbeitsaufträge zusammenhängt. Werden diese Phasen als eine angenehme Unterbrechung eines straff geführten Unterrichts empfunden, nutzt man sie gerne für private Gespräche in der Muttersprache. Partner- und Gruppenarbeit kann nur dann Teil eines effektiven Unterrichts sein, wenn jeder Lernende weiß, worin seine Aufgabe besteht.

‚Kommunikativ‘ bedeutet nicht nur, dass eine Lernerin eine Äußerung selbstständig formuliert, sondern dass diese Äußerung im Gespräch mit der Lehrperson oder anderen Lernenden eine kommunikative Funktion erfüllt. Kommunikativ authentisch sind Äußerungen vor allem dann, wenn sie Informationen enthalten, die für den Hörer neu sind. Wenn sich eine Lernerin beispielsweise nach den Hausaufgaben erkundigt, eine Auskunft über preiswerte Angebote in einem Geschäft gibt oder eine Frage zur Grammatik stellt, weil ihr etwas unklar ist, dann ist dies Teil einer authentischen Kommunikation. Wenn dagegen ein Lerner den Inhalt eines Textes, den eine Lehrperson bereits kennt, mit eigenen Worten zusammenfasst, dann ist das nicht kommunikativ authentisch, da die Lehrperson ja nichts Neues erfährt. Die Zusammenfassung eines Textinhaltes kann jedoch eine sinnvolle kommunikative Funktion haben, wenn die Lehrperson erfahren möchte, wie ein Lerner den Text ganz persönlich verstanden hat, und nicht, ob er ihn einfach nur reproduzieren kann.

Übung 9, S. 46

Ökosysteme und Bevölkerungsentwicklung

Organismen, einschließlich der Menschen, sind auf Versorgung mit Stoffen und Energien aus ihrer Umwelt und auf die Abgabe von Abfallstoffen und Abwärme an die Umwelt angewiesen. Ökosysteme haben eine gewisse „Tragfähigkeit“, um Nutzungsbelastungen dieser Art in begrenzter Höhe dank ihrer regenerativen Fähigkeiten zu verkraften. Wird diese Grenze allerdings an einer Stelle überschritten, so kann es zu einem Zusammenbruch regionaler Ökosysteme kommen. Die auf die Funktionsfähigkeit dieser Ökosysteme angewiesenen Populationen von Organismen, einschließlich der menschlichen Bevölkerung, brechen dann mit dem Zusammenbruch der ökologischen Ver- und Entsorgungsbasis ebenfalls zusammen.

Die Belastung der Umwelt durch Ressourcennutzung und Abfallstoffe setzt sich aus zwei Faktoren zusammen:

1. der spezifischen Umweltbelastung pro Kopf, die eine Funktion der verwendeten Technik, der Kultur und der Siedlungsform ist, und
2. der absoluten Bevölkerungszahl einer Region.

Selbst bei gleichbleibenden Nutzungsbedingungen bedeutet eine Bevölkerungszunahme auch gleichzeitig eine Zunahme der Umweltbelastungen und sie kann, wie oben gesagt, durch Überschreiten einer kritischen Grenze zum Zusammenbruch führen.

Die Analyse der Bevölkerungsentwicklung gehört somit unausweichlich zu einer problemorientierten Umweltwissenschaft. Die Weltbevölkerung des Jahres 2000 ist mehr als viermal größer als die des Jahres 1900. Obwohl die relative Zuwachsrate in den letzten Jahren ziemlich konstant geblieben ist (etwa 1,8 % pro Jahr), bedeutet dies doch einen ständig wachsenden absoluten Zuwachs an Menschen. Es handelt sich um fast 100 Mio. Menschen zusätzlich pro Jahr.

In einigen Industriestaaten stabilisiert sich die Bevölkerungszahl, ja sie geht sogar zurück. Hier ist das Problem, dass die Bevölkerung über einem gewissen Minimalbestand gehalten werden muss, und das kann nicht allein durch Zuwanderung geschehen. Dabei ergibt sich das Minimum aus der Zahl, die notwendig wäre, um die Gesellschaft als eine menschliche Organisation mit all den Qualitäten, die vorhanden sind und entwickelt werden sollten, funktionsfähig zu erhalten.

In den meisten Entwicklungsregionen dagegen wächst die Bevölkerungszahl weiter an. Eine jährliche Wachstumsrate von drei Prozent bedeutet eine Verdoppelung der Bevölkerung in 24 Jahren. In vielen Entwicklungsländern ist wegen des hohen Kinderanteils und der großen Fertilität ein weiteres Entwicklungswachstum vorprogrammiert. Selbst bei starker

Geburtenkontrolle würde die Bevölkerungszahl wegen einer breiten Kinderbasis in der Bevölkerungspyramide noch lange stark weiterwachsen. Wegen des hohen Anteils der jungen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung ist die Sterberate z. T. sehr niedrig, selbst wenn man außergewöhnliche Ereignisse wie Kriege, Seuchen, Naturkatastrophen miteinbezieht. Geburtenkontrolle greift erst nach einer Generation, da sich erst dann die Auswirkungen einer kleineren Zahl von Eltern bemerkbar machen.

3.2.3 Verben mit Präpositionen

Übung 10, S. 49

1. Bei der Betrachtung dieses Romans kann von den Lebensumständen des Dichters abgesehen werden.
Er hatte es darauf abgesehen, Unruhe zu stiften.
2. Wir können an diesen Zuständen nur dadurch etwas ändern, dass wir immer wieder auf die Missstände aufmerksam machen.
3. Die LaborantInnen sind dazu angehalten, jeden Tag die Laborplätze aufzuräumen.
Halten Sie die Wasserwaage noch einmal an die Messlatte an; sie steht nicht senkrecht.
4. Die Dozentin muss heute damit anfangen, die Klausuren zu korrigieren.
Mit dieser Theorie kann ich nichts anfangen.
5. Wo promoviert er denn? Er arbeitet bei Prof. Müller über die Dramen von Frisch. Er muss aber noch viel an seiner Dissertation arbeiten.
6. Dieses Gerät besteht aus 25 Teilen. Sein Wert besteht in seiner vielseitigen Anwendbarkeit.
Wir bestehen auf unserem Recht.
7. Der Mond bewegt sich um die Erde.
Ich konnte ihn nicht dazu bewegen, nach London zu fliegen.
Sie bewegt sich in der deutschen Sprache sehr sicher.
Die Diskussion bewegte sich ständig um das gleiche Thema.
8. Sie wollte im Ausland studieren. Ich habe sie als erster darauf gebracht, dass sie in Deutschland studieren könnte. Ich habe sie aber nicht dazu bringen können, gleich in ihrem Heimatland Deutsch zu lernen.
Das Examen hat er gut hinter sich gebracht.

Ein solches Amt bringt viel Arbeit mit sich.

Er war nicht erfolgreich. Die politische Entwicklung hat ihn um den Erfolg seiner Bemühungen gebracht.

9. Wie denkst du über diese Angelegenheit? Ich denke nicht mehr daran.
Das hätte ich nicht von dir gedacht.
10. In der Arbeitsgruppe wurde mit unterschiedlichen Argumenten über den methodischen Ansatz diskutiert.

Übung 11, S. 50

1. Die Regierung einigte sich in der Frage der Grenzziehung mit dem Nachbarland auf eine neue Grenze.
2. Prof. Müller hat sich dafür eingesetzt, dass die studentische Konferenz gefördert wird.
Der Chip muss noch in das Gerät eingesetzt werden.
3. Haben Sie schon etwas Genaues über das Unglück erfahren?
4. Er erschreckte ihn sehr mit der Nachricht von der Erkrankung seines Vaters.
Er erschrak über die Auswirkungen dieser Bestrebungen.
5. Diebstahl fällt unter die strafbaren Handlungen.
Der Verdacht fiel gleich auf unseren Nachbarn.
6. Auf die Beschreibung einer Erscheinung folgt in den Naturwissenschaften der Versuch einer Erklärung.
Es folgt aus seinem Schreiben, dass er auf weitere Gespräche verzichtet.
Auf die Eröffnungsrede folgte der erste Plenarvortrag.
7. Ich freue mich für Sie, dass Sie das Examen bestanden haben.
Wir haben uns sehr über die Blumen, die Sie brachten, gefreut. Wir freuen uns noch heute über sie.
Kommen Sie doch bald wieder! Wir freuen uns auf Ihren nächsten Besuch.
8. Denkst du, es geht nur immer um dich?
Was ist los? Was geht da vor sich?
Das kann ich nicht, das geht über meine Kräfte.
Bei dieser Prüfung geht es doch um deine Existenz!
Geh an die Arbeit!
9. Der technische Leiter hat im Laufe der Jahre viel an Sicherheit gewonnen.

Er hat die Achtung seiner Angestellten immer wieder durch sein tiefes technisches Verständnis gewonnen.

Herr Besch konnte von ihm für die Entwicklung des neuen Produktes gewonnen werden.

Aus Kohle gewinnt die chemische Industrie viele ihrer Produkte.

Der FC Nürnberg gewann im Endspiel gegen Schalke 04 mit 3:1.

Das Institut hat durch den Ausbau sehr an Attraktivität gewonnen.

10. Was hältst du von dieser Angelegenheit?

Ich halte mich an das, was ich gesehen habe!

Hältst du das für richtig?

Ich halte nichts davon.

Wie hältst du es mit der Religion?

Übung 12, S. 51

1. Der Text handelt von den Schwierigkeiten der Abwasseraufbereitung.
Dieser Großhändler handelt mit Kaffee.
2. Sie haben auf die Anweisungen des Personals zu hören.
Haben Sie schon von den neuen Straßenbauplänen gehört?
Bei Prof. von Wiese besuchte der Student eine Vorlesung über neuere Literaturgeschichte.
3. Haben Sie Interesse an dieser Stelle? Ich glaube, sie könnte für Sie sehr spannend sein.
Nein, ich interessiere mich nicht dafür. Ich bin daran überhaupt nicht interessiert.
4. Er hatte während seines ganzen Studiums mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen.
Wir kämpfen für eine bessere Zukunft.
Der Patient kämpft gegen den Alkoholismus.
5. Die Angestellte klagt über die schlechten Arbeitsbedingungen in der neuen Firma. Sie möchte gegen den früheren Arbeitgeber auf Wiedereinstellung klagen.
6. Ich bin erst spät darauf gekommen, dass man sein Studium methodisch aufbauen muss.
Du bist durchgefallen. Das kommt davon, dass du nie zur Vorlesung gegangen bist.

7. Der Kranke leidet seit Jahren an einer Autoimmunerkrankung.
Er leidet sehr darunter, dass seine Eltern ihn in Europa nicht besuchen können.
8. In diesem Buch lernen wir etwas über die Anfertigung von schriftlichen Arbeiten.
Bei dieser Dozentin lernt man am meisten.
Mit ihrer Methode kann man gut lernen.
Wir haben aus unseren Fehlern gelernt.
9. Lesen Sie bitte über den linguistischen Textbegriff.
Es sollen einzelne Stellen aus dem Werk Schillers gelesen werden.
10. Wir liefern unsere Waren an unsere Kunden mit eigenem Wagen.
Wir können für diese Maschine alle Ersatzteile sofort liefern. Kleine Teile liefern wir durch unseren Boten / mit unserem Boten.

Übung 13, S. 51

1. Wir schließen aus den Ergebnissen einer Analyse auf das Entstehen einer Virusinfektion.
2. Prof. Schelsky hat für seine Studierenden / mit seinen Studierenden ein Buch über das Wesen der Universität geschrieben. Ein Kollege schreibt an einem Buch über die dort vertretenen Ansichten.
3. Ich sehe an Ihrer Arbeit, dass Sie das Thema noch nicht richtig erfasst haben.
Ich sehe die Schwierigkeiten, die diese Aufgabe bereiten wird, schon vor mir.
Von diesem Hochhaus aus kann man weit über die Stadt hin sehen.
4. Ich bin dafür, dass die Regierung Maßnahmen gegen den Klimawandel ergreift.
Ich bin dagegen, dass sie nur Politik im Sinne der Machterhaltung macht.
5. Nachdem der Zeuge vernommen worden war, sprach der Richter noch einmal mit dem Angeklagten. Der Angeklagte dürfe hier vor Gericht frei sprechen; aber er müsse die Wahrheit sagen. Wenn er ihn darauf aufmerksam mache, spreche der Richter aus Erfahrung. Die Staatsanwältin sprach mit dem Angeklagten, und der Verteidiger sprach mit seinem Mandanten. Dass der Angeklagte die Wahrheit sagte, spricht dafür, dass er seine Tat bereut.

Übung 14, S. 52

1. Sie hat das medizinische Handbuch aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt.

Die Fähre hat uns an das andere Ufer übergesetzt.

2. In seinen Fachkenntnissen ist er unübertroffen; wenn andere ihn auch an Fleiß übertreffen.
3. Der Gewerkschaftsführer verhandelt mit der Geschäftsleitung über die Erhöhung der Löhne.
4. Ich bin bei dieser Versicherung gegen Diebstahl versichert.
5. Wegen eines Wohnheimplatzes wenden Sie sich bitte an das Studierendenwerk.

Warum wenden Sie sich gegen eine Verkürzung des Studiums?

6. Ich weiß nichts davon, dass sie gestern schon abgereist sein soll.
Was wissen Sie über die Entstehung der Steinkohle?
7. Der Wal zählt nicht zu den Fischen.
8. Sie ist von dem Vertrag zurückgetreten.

Die Söhne Richard Wagners traten ganz hinter ihren großen Vater zurück.

Übung 15, S. 52

Geld

Schon im 3. Jahrtausend v. Chr. entstanden städtische Kulturen von mehreren tausend, ja zehntausend Einwohnern. Diese Zivilisationen waren in hohem Maße abhängig von der Landwirtschaft. Mangel an wichtigen Rohstoffen, wie Holz, Metallen und Steinen, *zwang* sie dazu Handel zu treiben. Man lieferte das, was man anzubieten hatte, das waren eben die Produkte der Landwirtschaft, und *tauschte* sie gegen das ein, was man haben wollte. Andererseits musste man jemanden suchen, der das anbot, was man selber suchte. Es kommt noch hinzu, dass man *sich* auf den Preis der zu tauschenden Gegenstände *einigen* musste. Wer Tauschwirtschaft betreibt, muss sich nämlich zur gleichen Zeit entscheiden, welches Gut er in welcher Menge zu welchen Bedingungen abgeben will und wie viel er dafür von welchem Gut *erwerben* will.

Diese für die Tauschwirtschaft charakteristische Gleichzeitigkeit von Angebot und Nachfrage wird durch das Dazwischentreten des Geldes *aufgehoben*. Die Aufspaltung des Tausches in Kauf und Verkauf erleichtert den Prozess der Entscheidung, denn das Geld ermöglicht dem Verkäufer, die zufließende Kaufkraft

nur dem Betrag nach zu betrachten, er muss sich nicht auf seine Verwendung *festlegen*. So ermöglicht die Existenz des Geldes, die beim Tausch zusammenfallenden Entscheidungen voneinander zu trennen. Die Tauschfunktion *halten* viele Ökonomen für das zentrale Merkmal des Geldes.

Das Geld ist jedoch nicht nur Tauschmedium, es ist auch Recheneinheit. Durch Geld wird es möglich, viele Güter auf einen Nenner zu bringen, etwa Lastwagen, Computer, Bananen und Möbel. Der Wert aller Waren lässt sich in Geld *ausdrücken*. So ist ein Vergleich der Güter möglich. Darüber hinaus *liegt* ein großer Vorteil des Geldes als Recheneinheit darin, dass die große Zahl der möglichen Preise, wie sie in der Tauschwirtschaft zwangsläufig entstehen, erheblich reduziert wird.

Mit Hilfe des Geldes lässt sich auch Vermögen bilden. Das ist seine dritte Funktion. Vermögensbildung ist nichts anderes als ein zeitliches Hinausschieben des Ausgebens von Geld. Geld *wird* damit zum Wertspeicher. Es stellt einen Anspruch auf ein Sozialprodukt für heute und künftige Zeiten dar. Allerdings wird man sein Geld nur dann zurücklegen, wenn man mit einiger Sicherheit davon *ausgehen kann*, dass man zu einem späteren Zeitpunkt der Nachfrage noch genauso viele Güter erhält. Der Konsumverzicht kann auch dazu führen, dass sich das Geld vermehrt, denn es kann auch *angelegt* werden in Wertpapieren verschiedener Art, z. B. Anleihen, Aktien, Sparbriefen etc.

Die früher für wichtig *gehaltene* Frage, welche Gegenstände als Geld verwendet werden, spielt keine bedeutende Rolle mehr. Sehr unterschiedliche Güter erfüllten und erfüllen die Funktion des Geldes: Steine, Muscheln, Metalle (Gold und Silber). Schon früh kam es zur Prägung von Münzen. Bei all diesen Gegenständen *beruht* der Geldcharakter auf der Konvention, der Übereinstimmung innerhalb einer Gesellschaft, etwas als Geld gelten zu lassen, etwas als Geld zu akzeptieren. In unserer Zeit wird das Geld, das innerhalb eines Staates oder Gebietes gültig ist, von einer Zentralbank ausgegeben, das ist für einen Staat die Nationalbank, für ein Gebiet wie Europa die EZB – das ist die Europäische Zentralbank –, die diese Funktion aber auch an Nationalbanken *delegieren* kann. Es sind Geldscheine und Münzen, die umlaufen. Das meiste Geld *besteht* aus den Eintragungen in den Büchern der Banken. Sie führen für ihre Kunden Girokonten. Dieses Giralgeld ist an keine Materie *gebunden*, es *steht* nur auf dem Papier.

Der Wert des Geldes *hängt* davon ab, dass das Geldangebot und das Angebot von Waren und Dienstleistungen sich im Gleichgewicht befinden. Geld darf nicht in unbegrenzter Menge zur Verfügung stehen. Das würde zu einer Steigerung der Preise ins Unermessliche *führen*. Die Begrenzung des Geldangebots ist eine notwendige Bedingung dafür, dass das Geld seinen Wert behält. Wenn die Ausgabe von neuem Geld nicht kontrolliert wird und Kredite in unbegrenzter Menge vergeben werden, kommt es zu einer Inflation. Unter einer Inflation *versteht* man den Anstieg der Preise in einem Währungsgebiet, der dazu *führen* kann, dass die Kaufkraft des Geldes immer mehr abnimmt. Daher muss die

Ausgabe des Geldes unter strenger Kontrolle stehen. Dafür sind Zentralbanken zuständig.

Geld ist in Form von Währungen verfügbar. Das sind z. B. der Dollar, der Euro, der Schweizer Franken, das Englische Pfund und der Yen. Es gibt Währungen, die sehr gefragt sind. Sie sind wegen der großen Nachfrage teuer, wie etwa der Dollar, der Euro und der Schweizer Franken. Man nennt sie harte Währungen. Wo die Nachfrage gering ist, haben die Währungen keinen großen Wert. Das *gilt* z. B. für Währungen aus wirtschaftlich schwachen Ländern, die nur geringfügig am Welthandel beteiligt sind. Auch der Preis einer Währung *richtet sich also nach* Angebot und Nachfrage.

Übung 16, S. 54

Erkenntniswege der Biologie

Erkenntnisse werden erst dann verstanden, wenn man weiß, wie sie zu Stande kommen. Die Erkenntnis der Methoden befähigt zu einem Urteil über ihren Wert und die damit gewonnenen Ergebnisse. Die Biologie als Naturwissenschaft erzielt ihre Ergebnisse durch Anwendung naturwissenschaftlicher Methoden. Die Naturwissenschaften bauen auf reproduzierbaren Aussagen auf, von denen aus man dann Hypothesen und Theorien bildet. Unter einer reproduzierbaren (oder objektiven) Aussage versteht man eine Feststellung, die wiederholt in unabhängiger Weise und von verschiedenen Personen getroffen werden kann. Um zu einer solchen Aussage zu gelangen, muss die uneingeschränkte Gültigkeit der Logik vorausgesetzt werden. Zu dieser Forderung müssen noch weitere *hinzukommen*: Unabhängigkeit vom jeweiligen Beobachter, Unabhängigkeit von Übereinkünften, von Wertvorstellungen, von Glauben und Religion und von einer Ideologie. Diese Forderungen, die man an objektive Aussagen stellt, können letztlich nicht begründet, sondern nur verständlich gemacht werden. Sie sind die Spielregeln der Naturwissenschaft. Sie erweisen sich durch die Erfolge der Anwendung der von der Naturwissenschaft gewonnenen Ergebnisse als sinnvoll und notwendig.

Objektive Aussagen werden in der Biologie vor allem durch das Beobachten, Vergleichen und Experimentieren gewonnen.

Manche Teilgebiete der Biologie beschränken sich auf das Beobachten und Beschreiben, so etwa die Anatomie. Eine Beobachtung kann in Form einer verbalen Aussage (z. B. der Beschreibung eines Verhaltens), in Form einer Abbildung oder Zeichnung (z. B. eines anatomischen Tatbestandes) oder in Form einer Tabelle bzw. einer graphischen Darstellung (z. B. bei messenden Beobachtungen) niedergelegt werden.

Auf die Beschreibung der Erscheinungen *folgt* der Versuch ihrer Erklärung. Aus den gleichen Fakten lassen sich allerdings oft unterschiedliche Folgerungen *ziehen*.

Viele wissenschaftliche Ergebnisse lassen sich letztlich auf einen Vergleich zurückführen. Vergleichen lassen sich Gegenstände (z. B. DNA-Moleküle), Organismen (Eidechse – Salamander) oder Vorgänge (Photosynthese – Atmung). Durch den Vergleich zweier Erscheinungen wird das Unterschiedliche und das Gemeinsame herausgestellt. Durch den anatomischen Vergleich der Blutkreisläufe verschiedener Wirbeltiergruppen erkannte man, dass ihnen gemeinsame Grundbaupläne zugrunde liegen.

Zur Klärung von unterschiedlichen Interpretationen und Widersprüchen bedient sich die Wissenschaft oft des Experiments. Man kann dadurch z. B. *feststellen*, wie eine bestimmte Größe (z. B. die Erregung einer Sinneszelle) durch eine andere Größe (z. B. die Reizintensität) beeinflusst wird. Ein Experiment muss so angelegt sein, dass es auf eine bestimmte Frage eine eindeutige Antwort gibt. Der Fragestellung muss immer eine Vorüberlegung vorausgehen.

Ein Experiment muss unter kontrollierbaren und reproduzierbaren Bedingungen ablaufen. Wenn möglich, werden alle einwirkenden Faktoren bis auf einen konstant gehalten. Dieser wird verändert, variiert, und die Reaktion gemessen. Werden mehrere Faktoren verändert, kann man nur schwer etwas *aussagen darüber*, welcher Faktor auf die Messgröße einwirkt.

Um den Einfluss solcher nicht genau bestimmbarer oder nicht völlig konstant zu haltenden Faktoren auszuschalten, wird ein Experiment mehrmals wiederholt und aus den Messwerten wird ein Mittelwert gebildet.

3.2.4 Verbindungen von einem Substantiv mit einer Präposition

Übung 17, S. 56

1. Wir schicken Ihnen in der Anlage eine Probe zur Ansicht.
Meiner Ansicht nach muss das anders gemacht werden.
2. Haben Sie einen vergleichbaren Kondensator? Nein, in dieser Art haben wir nichts mehr.
Ich glaube nicht, dass man das auf diese Art und Weise machen kann.
3. Die Bakterien sind so klein, dass man sie mit dem bloßen Auge nicht mehr erkennen kann.
In den Augen eines Försters ist der Wald etwas ganz anderes als in den Augen eines Dichters.
4. Der Kranke war die ganze Zeit bei vollem Bewusstsein.
5. Sie stehen mit Ihrem Vorschlag nicht auf dem Boden der Tatsachen.
Am Boden des Meeres entsteht eine Strömung von Süden nach Norden.

6. Die Laterne steht an der Ecke.
Sie will in die Müllerstraße einbiegen. Jetzt fährt sie um die Ecke.
Die Flipchart stört hier; stell sie doch in die Ecke.
7. Die Übernahme neuer Methoden ist von Fall zu Fall zu erwägen.
Auf keinen Fall / In keinem Fall sollte eine neue Methode ungeprüft übernommen werden.

Übung 18, S. 56

1. Der Abgeordnete Hahn stellte eine Frage zur Außenpolitik der Regierung.
Die Frage nach dem Verhältnis der Nachbarstaaten wurde dabei nicht angeschnitten.
2. Das Ingenieurstudium in Deutschland hat einen guten Ruf. Aus diesem Grund will ich in Darmstadt Maschinenbau studieren.
Er hat das Angebot aus guten Gründen abgelehnt.
Das Projekt muss von Grund auf neu gestaltet werden.
3. Anhand von Schädelknochen kann man sich von der Entwicklung des Menschen eine Vorstellung machen.
Diese Arbeit kann noch keine Maschine machen. Sie muss von / per Hand gemacht werden.
4. Er verfolgte die Entwicklung im Nahen Osten mit großem Interesse.
Es ist nicht im Interesse der Regierung, die Opposition zu unterstützen.
Man kann nicht sagen, dass er das nur aus Interesse an der Sache macht. Es liegt ihm wohl mehr am Geld.
5. Von Jahr zu Jahr steigt die Zahl der SprecherInnen des Englischen in der Welt.
Jahr für Jahr besucht er die Grüne Woche in Berlin.
Vor 20 Jahren kam er nach Deutschland.
6. Auf dem Land stehen nicht so viele Arbeitsplätze wie in der Stadt zur Verfügung. Deshalb kommen viele Menschen vom Land in die Stadt.
7. Die Löhne steigen oft nicht in demselben Maß wie die Preise.
Diese Leistung war über die Maßen gut.
8. Diese Anmerkung steht auf Seite 235.
Von meiner Seite aus gibt es keine Einwände.

Auf der einen Seite sind die Schwierigkeiten, die die Produktion bereiten wird, nicht zu übersehen, auf der anderen Seite ist der Absatz jetzt schon gesichert.

Übung 19, S. 57

1. Auf der Straße, im Straßenverkehr kann man heute nicht vorsichtig genug sein.
Wenn ein Auto in eine Straße einbiegt, muss der Fahrer darauf achten, ob ein Fußgänger über die Straße gehen will.
2. Ida hat die Hochschulreife erworben. Sie will jetzt auf die Universität / zur Universität gehen. Sie will an der Freien Universität Berlin studieren.
3. Die Ergebnisse des Experiments stehen in keinem Verhältnis zu den eingesetzten Mitteln.
Unter normalen Verhältnissen wäre der Erfolg seines Studiums gesichert.
4. Der Minister sagte: „Seit einiger Zeit häufen sich die Klagen über die Verkehrssituation. Tatsächlich ist die Lage auf diesem Gebiet zurzeit unerfreulich. Eine Besserung der Zustände kann aber nicht sofort, sondern nur mit der Zeit erreicht werden. Meine Verkehrsplanung erstreckt sich über lange Zeiträume.“
5. Er sagte weiter: „Nach meinem Wissen wird an dem Ausbau des Autobahnnetzes intensiv gearbeitet. Manche Zeitungen behaupten wider besseres Wissen das Gegenteil.“

Übung 20, S. 57

1. Der Student hatte einen Antrag auf eine Fristverlängerung gestellt.
2. Ich möchte diesen Vorfall zum Anlass nehmen, über die geltenden Gesetze zu sprechen.
3. Der junge Wissenschaftler muss sein Können noch unter Beweis stellen. Er muss den Beweis für seine neue Theorie noch führen.
4. Die Versorgung der Industrie mit Rohstoffen ist nicht in Frage gestellt.
Die Journalisten bedrängten den Abgeordneten mit Fragen. Sie stellten viele Fragen zu seiner neuen politischen Einstellung. Er sagte, ein Nachgeben in diesem wichtigen Punkt komme nicht in Frage.
5. Der Assistent ist nicht auf meine Gedanken eingegangen. Er war während des Gesprächs sehr in Gedanken. Er sagte, er trage sich mit dem Gedanken, an eine andere Universität zu gehen.

6. Trotz seines Alters hat er den Betrieb noch fest in der Hand. Er hat zwar einen Vertreter, der ihm zur Hand gehen kann; aber die Leitung will er nicht aus der Hand geben, obwohl die beiden gut zusammenarbeiten.
7. Eine durchsichtige Lohnfindung ist sehr von Nutzen für das Arbeitsklima. Wer zieht den größten Nutzen aus einer Verbesserung des Betriebsklimas? Ein gutes Betriebsklima bringt großen Nutzen für die ganze Firma.
8. Er glaubt, er habe Recht auf eine Unterstützung. Ich glaube, er ist da nicht im Recht. Seine Forderung besteht nicht zu Recht.

Übung 21, S. 58

Verhaltensbiologie des Menschen

Der Mensch ist Natur- und Kulturwesen zugleich. Sein vielfältiges und anpassungsfähiges Verhalten ist einerseits *von* Lernvergnügen bestimmt, andererseits *auf* ererbte Anlagen zurückzuführen. Als Naturwesen besitzt der Mensch Gemeinsamkeiten *mit* anderen Lebewesen *in* anatomischer, physiologischer und verhaltensbiologischer Hinsicht. Als Kulturwesen nimmt er eine Sonderstellung ein, die z. B. *in* Wissenschaft, Technik, Kunst, Moral und Religion *zum* Ausdruck kommt. Nur der Mensch besitzt eine erlernbare Wortsprache, *in* der er die Schöpfungen der Kultur beschreiben und die Beschreibungen *an* kommende Generationen weitergeben kann. *Zum* Naturwesen des Menschen gehört das Leben *in* Gruppen, der Mensch ist ein soziales Lebewesen wie viele Tiere auch. Die Gruppe bietet Schutz und Sicherheit und ermöglicht Arbeitsteilung. Sie kommt auch *in* gleichem Maße den elementaren Bedürfnissen des Menschen *nach* Kommunikation und persönlicher Zuwendung entgegen; *in* der Gruppe werden auch gefühlsmäßig gewünschte Beziehungen, Treue und Hilfsbereitschaft möglich. Gerade der Umgang der Menschen untereinander wird *durch* erbliche Antriebe und Reaktionen mitbestimmt. Die Einsicht *in* die biologische Basis des menschlichen Verhaltens kann aber *dazu* beitragen, gerade destruktives Sozialverhalten *durch* Vernunft zu überwinden.

Übung 22, S. 58

Gesundheit und Ernährung

Eine gesunde Ernährung ist die *Voraussetzung für* eine gute körperliche und geistige Leistungsfähigkeit und eine der wichtigsten Grundlagen der Gesundheit überhaupt. Die *Abhängigkeit* der Gesundheit *von* der Ernährung ist am deutlichsten dann zu erkennen, wenn ein allgemeiner Mangel *an Nahrungsmitteln* besteht.

In Deutschland besteht kaum noch ein Mangel *an Nahrungsmitteln*, ja es herrscht im Allgemeinen sogar Überfluss, und darin besteht die Gefährdung der Gesundheit *unserer Tage*. Der gesunde Mensch hat keine Veranlassung, bei seiner täglichen Ernährung *zur Kontrolle* seinen Bedarf an Nahrungsmitteln nachzurechnen. *Unter der Bedingung*, dass er sich aus der reichlich zur Verfügung stehenden Auswahl von Nahrungsmitteln schmackhaft und abwechslungsreich ernährt, besteht keine Gefahr *für seine Gesundheit*.

Allerdings sollte man heute beim Kauf von Nahrungsmitteln ganz besonders *auf die Qualität* achten. Durch Massentierhaltung und übermäßige Verwendung von Produkten der chemischen Industrie (Düngung, Kraftfutter, Unkrautvernichtung, Schädlingsbekämpfung) sind *von den Tieren* viele Krankheiten verbreitet worden. Aber auch durch fehlende Sorgfalt, die Verarbeitung und Lagerung entstehen Produkte, die nicht zum Verzehr geeignet sind. Es ist daher notwendig, beim Einkauf sehr wählerisch zu sein.

Mensch und Tier verbrennen die aufgenommene Nahrung. *Auf diese Weise* gewinnen sie die Energie und die Kraft für ihre Leistungen. Der Nahrungsbedarf wird deshalb in Kalorien (cal) oder in Joule (J) gemessen. Er beträgt bei einem erwachsenen Menschen bei leichter körperlicher Arbeit *im Durchschnitt* 2.300 Kalorien (9.630 Joule). Bei mittelschwerer Arbeit steigt der Verbrauch auf 3.000 Kalorien, und bei schwerer körperlicher Arbeit sind es etwa 4.000 Kalorien. Das sind 16.750 Joule. Dabei ist zu bedenken, dass *in der Gesellschaft* von heute nur noch eine kleine Zahl von Menschen schwere körperliche Arbeit leisten muss. Die Maschinen haben den Menschen viel von ihrer Arbeit abgenommen. Selbst *in der Landwirtschaft* kann heute ein einziger Mann sitzend die Arbeit verrichten, die früher schwere körperliche Anstrengung mehrerer Menschen verlangte. Die Arbeitsleistung hat sich *im Großen und Ganzen* verringert. *Im Gegensatz dazu* ist die Gewohnheit reichlicher Ernährung häufig geblieben, *im Gegenteil*, die Leute essen noch mehr als früher. Ist die Nahrungsaufnahme aber größer als der Verbrauch, so nimmt der Mensch zu, er setzt Fett an. Die Fettpolster müssen durchblutet werden. Das führt zu einer zusätzlichen Belastung für Herz und Kreislauf. Besonders der linke Herzmuskel muss mehr Arbeit leisten. Er wird kräftiger, dicker, aber die Adern, die für diese Arbeit das notwendige Blut zuführen, werden *im Gegensatz dazu* nicht größer. Bei vielen Menschen, insbesondere bei den übergewichtigen, lagert sich Cholesterin in den Adern ab. Das führt auch zu höherem Blutdruck und einer gesteigerten Herzaktivität. Deshalb sagen die ÄrztInnen zu ihren HochdruckpatientInnen, sie sollten etwas abnehmen, das helfe ihrem Herzen. Keine Zunahme des Gewichts erfolgt, wenn nicht mehr gegessen wird, als verbraucht wird. Viele Menschen, die übergewichtig sind, essen zu viel. Oft reicht das bis in die Kindheit zurück. Viele Eltern geben ihren Kindern, wenn sie schreien, etwas zu essen, um sie zu beruhigen, ohne *Rücksicht darauf*, ob sie wirklich Hunger haben. *Auf diese Weise* wird das Zu-viel-Essen zu einer Gewohnheit, und es ist schwierig, sich das wieder abzugewöhnen. Bei den Erwachsenen spielt das Essen *in Gesellschaft*, wie wir *aus Erfahrung* wissen, eine

große Rolle. Für den Appetit sind außer der Schmackhaftigkeit noch andere Eigenschaften der Nahrung wichtig, vor allem der Geruch und das gute Aussehen der Speisen. Manche Leute essen auch viel, weil sie in einer Lebenslage sind, die ihnen Schwierigkeiten bereitet.

In der Regel führt auch die Steigerung der körperlichen Aktivität *zu einer Verminderung* des Gewichts. Viele Menschen bewegen sich nämlich zu wenig. Man muss allerdings bedenken, dass ein Spaziergang *bei Gelegenheit* nicht ausreicht, um sein Gewicht wirklich zu verringern. Das Entscheidende bleibt der Entschluss, durch ausgewogene Ernährung eine Gewichtsabnahme zu erzielen.

Übung 23, S. 60

Anatomie im Studium der Humanmedizin

Studierende der Humanmedizin sollten schon früh die Auseinandersetzung mit der Anatomie suchen. Schon *in den Semestern* vor dem Präparationskurs, dem Kurs, in dem präpariert wird, finden häufig Einführungsveranstaltungen *in die Anatomie* statt. Dort werden auch Skripte zum Kurs verteilt, die außer einigen Hinweisen *zum konkreten Ablauf* des Kurses auch Anregungen für die Erleichterung des Lernens enthalten. Die vielen anatomischen Merksprüche und Beispiele bringen *für die Studierenden* großen Nutzen.

Zu Beginn des Wintersemesters ist eine Vorbereitungsphase sehr zu empfehlen. Am Beginn sollten zunächst die einfachen Strukturen stehen. *Dafür* eignet sich zum Beispiel das Studium der Embryologie in den Semesterferien, für das man einen übersichtlichen Kurzlehrgang *zu Hilfe* nimmt. Während des Studiums der Embryologie eröffnen sich die Bauprinzipien des menschlichen Körpers, die wie ein großes Regal *mit den Einzelheiten* aufgefüllt werden können.

Der Präparationskurs selbst ist das aufwendigste Praktikum der Vorklinik. An etwa 12 Wochenstunden präparieren Gruppen *von jeweils 18 Studierenden an einem Tisch*. Sie werden *von einem Assistenten und einer für zwei Tische zuständigen Hochschullehrerin* betreut. Es werden zwei Untergruppen zu je neun Studierenden gebildet. Bei den zu präparierenden Regionen handelt es sich um einen Teil des Rumpfes oder einer Extremität und ein Gelenkpräparat.

Für die erfolgreiche Teilnahme am Präparationskurs werden z. T. schriftliche Leistungskontrollen verlangt sowie das Anfertigen von anatomischen Präparaten. Zusätzlich müssen häufig Gruppengespräche und Testate mündlich abgelegt werden. Die Gruppengespräche werden *in der Regel vor den eigenen TischdozentInnen* absolviert. Die Prüfungsgebiete erstrecken sich u. a. *auf die nicht präparierten Rumpf- und Extremitätenregionen*. Die Testate legt man z. B. bei den Prüfenden einer *zu Beginn* des Semesters ausgelosten Gruppe von Prüfenden ab. Die Testate sind mündlich und werden meist *in einer kleinen Gruppe* von 4-5 Studierenden abgehalten.

3.2.5 Adjektive mit Präpositionen

Übung 24, S. 61

1. Die deutsche Industrie ist angewiesen auf Rohstoffimporte; denn Deutschland ist arm an Rohstoffen.
2. Nicht alle Arbeiter sind mit ihrem Lohn zufrieden.
3. Die politischen Parteien sind ständig darauf bedacht, die Situation des Arbeitnehmers zu verbessern.
4. Diese Ladung ist für Somalia bestimmt.
5. Der Wert des Geldes ist u. a. abhängig von der Wirtschaft eines Landes.
6. Durch diesen Fehler sind wir um eine Erfahrung reicher.
7. Das Parlament ist einverstanden mit der Erhöhung der Sozialausgaben, obwohl es zu einer Einschränkung der Ausgaben entschlossen war.
8. Die Parteien waren von dem Ergebnis der Umfrage enttäuscht.
9. Das Innenministerium ist zuständig für die Ausgabe von Pässen.
10. Die Vermehrung der Zahlungsmittel ist charakteristisch für die Inflation.

Übung 25, S. 62

1. Die Liquidität der Banken ist entscheidend für ihre Fähigkeit, Kredite zu vergeben.
2. Die Entwicklung der Preise wird nicht nur durch die Kosten bestimmt.
3. Viele PolitikerInnen sind blind für die politischen Gegebenheiten.
4. Diese Leute sind frei von Ressentiments gegen ihre früheren Feinde.
5. Der Plan ist ungeeignet für die Industrie.
6. Der Staat ist nicht sehr aufgeschlossen gegenüber neuen Tendenzen.
7. Die Industrie ist im Augenblick nicht zu größeren Investitionen geneigt.
8. Ich bin gespannt auf die weitere politische Entwicklung in diesem Land. Deshalb bin ich sehr an den Nachrichten interessiert. Jede Mitteilung ist interessant für mich.
9. Das neue Steuergesetz ist nachteilig für die mittleren Einkommen.

Übung 26, S. 62

1. Der geänderte Termin der Tagung ist für viele TeilnehmerInnen ungünstig.
2. Wenn ein Unglück geschehen ist, fragen die Leute danach, wer schuld daran ist.
3. Zu viele Tabletten sind schädlich für die Gesundheit.
4. Alte Menschen sind oft skeptisch gegenüber jeder Neuerung.
5. Der Richter war überzeugt von der Richtigkeit seiner Entscheidung.
6. Jeder Minister und jede Ministerin ist verantwortlich für sein oder ihr Ressort.
7. Die Zinsen müssen durch den Schuldner tragbar sein.
8. Die BeamtInnen sollen sparsam mit den Geldern des Staates umgehen.
9. Diese Wirtschaftskrise ist mit der von 1929 nicht vergleichbar.

Übung 27, S. 63

1. Er hat sich um die Profilierung des Faches verdient gemacht.
2. Dieser Kurs ist geeignet für Deutschlernende auf dem Niveau B2.
3. Dieses Handbuch ist beliebt bei vielen Studierenden.
4. Die fehlende Investitionsbereitschaft ist nachteilig für die Industrie.
5. Der Botschafter blickte sehr aufmerksam auf die Entwicklung in der Hauptstadt.
6. Die Banken sind jetzt zu größeren Investitionen bereit.
7. Die Bürgerinnen und Bürger sind entsetzt über die Ausschreitungen bei den jüngsten Demonstrationen.
8. Dieser Staat ist sehr bemüht um eine Entwicklung der Industrie.
9. Die Kommission ist ständig mit zahlreichen Anträgen beschäftigt.
10. Mit diesen Übungen sind wir fertig.

Übung 28, S. 63

Universitätsbibliotheken

Bevor die Menschen die Schrift erfunden hatten, waren sie darauf angewiesen, alle ihre Erfahrungen und Kenntnisse mündlich von einer Generation zur anderen weiterzugeben. Dieses Wissen war daher beschränkt auf das, was Medizinmänner, Zauberer und Weise im Gedächtnis behalten und weiter vermitteln konnten. Mit

der Möglichkeit, das Wissen mit Hilfe der Schrift zu erhalten und zu bewahren, wuchs die Menge der gesammelten Erkenntnisse enorm an. Zunächst schrieb man auf vielerlei Materialien. Man nahm, was sich in der Umwelt anbot: Stein, Lehm, Leder, Palmblätter. Aber seit in China Papier hergestellt werden konnte, verbreitete sich dieses Schreibmaterial über die ganze Welt. Papierseiten ließen sich leicht zu Büchern zusammenbinden. Schon früh entstanden Sammlungen von Büchern, so in Alexandria und Pergamon, in Indien und China. Im 16. und 17. Jahrhundert wurden in Europa, auch in Deutschland, viele Universitäten gegründet. Die Büchereien an diesen Hochschulen hießen Kollegienbibliotheken, sie sind die Vorgänger unserer Universitätsbibliotheken. Von allen Büchern, die in Deutschland gedruckt werden, müssen die Verlage je ein Exemplar an die Deutsche Nationalbibliothek in Leipzig (ehemals: Deutsche Bücherei) und an die Deutsche Nationalbibliothek in Frankfurt a. M. schicken, so dass dort alle deutschen Neuerscheinungen vorhanden sind.

An allen deutschen Universitäten und Hochschulen gibt es umfangreiche Bibliotheken, die für die Forschung und das Studium unverzichtbar sind. Es sind zwei Arten von Bibliotheken, die den BenutzerInnen zur Verfügung stehen: Einmal gibt es die zentrale Universitätsbibliothek, die allen Fächern und allen Wissensbereichen dient, und zweitens gibt es die Institutsbibliotheken, die auch Fach- oder Seminarbibliotheken genannt werden.

Für Studierende, die an einer Universität oder Hochschule immatrikuliert sind, ist es unerlässlich, sich zu informieren, wo sich die für sie wichtigen Bibliotheken befinden und wann sie geöffnet sind. In den Bibliotheken gibt es Informationsstellen, wo man diese Kenntnisse erhalten kann. Man sollte nicht zögern, sich bei der Aufsicht zu erkundigen, was man bei der Arbeit in der Bibliothek wissen muss, wie man Bücher ausleihen kann usw.